

---

## Den Nazi-Zensoren ein Schnippchen geschlagen ☆

---

### Das László-Ensemble mit einem Franz Grothe-Gedächtnisprogramm in der Kulturscheune Rabe in Kleinkems



Das László-Ensemble(FOTO: KARIN STEINEBRUNNER)

---

In der vollbesetzten Kulturscheune Rabe in Kleinkems sorgte das László-Ensemble mit einem Franz Grothe-Gedächtnisprogramm für gute Stimmung. László Fogarassy und Cristina Gantolea, Violine, Ana Helena Surgik, Cello, Bernadette Soder, Klavier und Bernd Schöpflin, Kontrabass, entführten das Publikum ins gemütlich-gemütvolle Wien, ins feurige Ungarn, ins verträumt-ersonnen Skandinavien und ins rassige Spanien. Zugleich demonstrierten die Musiker den Anspruch, den der als Schöpfer

von Film- und Unterhaltungsmusik bekannte Franz Grothe an sich selbst als Komponist ernster Musik stellte und in seinen Salon- und Kammermusikwerken auch gekonnt umsetzte. Das Komponistenporträt zum 100. Geburtstag Grothes begann mit Wiener Walzerseligkeit im besten Sinn. Das László-Ensemble interpretierte Filmmusikstücke und wenig bekannte Konzertstücke wie die "Herbst-Elegie" , einen romantischen Walzer und einen "Valse mélancholique" für Solo-Violine und Orchester. Mit echt wienerischem Geigenschmelz, herrlichen Ritardandi, himmlischen Strettas und dem nötigen Schuss Herzblut sowie mit einem mitreißenden Schwung weit ab von kitschigen Anklängen verzauberten die Musiker ihre Zuhörer. Beim Stichwort Ungarn kamen zum Walzertakt mit dem bekannten Filmmusiktitel "Ich träume nur von dem Einen" der rasante Csárdás mit seinen schnellen Passagen, abrupten Stopps und sehnsüchtigen Seufzern und mit dem 1932 von Zarah Leander bekannt gemachten "Zigeuner, du hast mein Herz gestohlen" der melancholische Tango hinzu.

Nach der Pause stand die Liebe auf dem Programm, und Bernd Schöpflin betonte in seiner Moderation, dass Franz Grothe, der auch ein begeisterter Jazzpianist war, nicht erst in Titeln wie "Ich zähl mir's an den Knöpfen ab" , einem Swing-Foxtrot von 1951, diesen neuen Rhythmen und Klängen huldigte, sondern es auch verstanden hat, bereits in den UFA-Filmen während der Naziherrschaft den offiziellen Weisungen ein Schnippchen zu schlagen und an den Aufpassern vorbei die Menschen mit schrägen Tönen zu versorgen. Als Beispiel hierfür spielte das Ensemble "Es ist nur Liebe" aus dem 1942 uraufgeführten Film "Hab mich lieb" .

Ein UFA-Melodram war es auch, das das Ensemble ursprünglich zu Franz Grothe geführt hatte. "Illusion" , ein Valse lente aus dem gleichnamigen Film, ist eigentlich ein Konzertstück mit klassischem Anspruch, das lange Zeit als Mitternachtsthema im Schwedischen Rundfunk erklang, und aus dessen Rezeption Schöpflin Begriffe wie "morbide" oder "wie angenehmes Rauschgift" zitierte. Mit solch anspruchsvoller Unterhaltungsmusik ging das aus einer Anhäufung von Höhepunkten bestehende Konzert auch seinem Ende entgegen. Nach der "Nordischen Romanze" , einem Ausflug nach Skandinavien also, wechselten die Musiker mit meisterhaft die klanglichen wie technischen Möglichkeiten ihrer Instrumente ausschöpfenden Tango-Fantasien ins heiße Spanien. Als Zugabe erklang nochmals das ungarische Lied "Janos" von 1949, in dem das Cello – immer wieder das heimliche Soloinstrument des Abends – mit seiner klangvollen Melodielinie ebenso zur Geltung kam wie die in höchsten Lagen schwadronierende Solovioline.

---

**Karin Steinebrunner**